

## Partnerschaftsreise nach Russland mit Landesbischof Dr. Carsten Rentzing und Besuch in Orenburg



Seit drei Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen unserer Landeskirche und der ev.-luth. Kirche des europäischen Russland (ELKER). Diese Partnerschaft wollte unser Landesbischof in diesem Jahr etwas näher kennenlernen - mit einem durchaus ambitionierten Reiseprogramm: fünf Stationen in sechs Tagen vom 26.6.-2.7. bei drei verschiedenen Übernachtungen und einer nächtlichen Flugreise. Ich nahm aufgrund unserer langjährigen Partnerschaft nach Orenburg und der Geschäftsführung der Solidarkasse daran teil.

Die erste Station, St. Petersburg, galt dem Besuch der Petri-Kirche, die nicht nur Zentrum der Propstei, sondern auch Sitz des Erzbischofs der ELKRAS ist. Diese Kirche im Zentrum der Stadt am Newski-Prospekt gelegen, wurde wie die meisten Kirchen in den 30-iger Jahren vom Sowjetstaat geschlossen und eine Schwimmhalle eingebaut. Nach der Perestroika erhielt sie die wieder gegründete ev.-luth. Gemeinde zur Nutzung zurück. Das Gebäude selbst verbleibt Eigentum des Staates. Sie ist inzwischen wieder umgebaut; Reste des Beckens der Schwimmhalle sind im Keller noch zu sehen, der noch im Umbau befindliche Kirchenraum kann aber bereits für Gottesdienste und Konzerte genutzt werden. Für diese Kosten muss die Kirche selbst aufkommen. Zur Zeit saniert der Staat die Vorderansicht der Außenfassade. Über die Frage der Zuständigkeiten und wer welche Kosten tragen muss, würden unsere Juristen graue Haare bekommen und nicht nur sie.

Beeindruckt waren wir von dem von Touristen überquellendem Newski-Prospekt in dem fröhlichen Flair eines fussballbegeisterten Landes in den Tagen der Weltmeisterschaft, dazu der Besuch der Eremitage - einfach wunderbar.

Bereits am nächsten Tag ging es abends über Moskau mit dem Flugzeug nach Orenburg, wo wir früh 6 Uhr ankamen, 8 Uhr im Hotel waren und 10 Uhr bereits wieder abgeholt wurden. Der Besuch des Diakonischen Zentrums 'Berührung' mit der Leiterin, Natalia Kaliman, wurde für alle zu einem ganz besonderen Erlebnis. Inzwischen wird dort mit über 100 geistig und körperlich auffälligen Kindern und Jugendlichen in über acht verschiedenen ausgestatteten Räumen (Musikraum, Tischlerei, Bewegungsräumen u.a.)



gearbeitet. Wir können nur Gott danken für diese engagierte und für Russland einzigartige diakonische Arbeit. Nachmittags feierten wir in der Orenburger Kirche einen Gottesdienst, in dem Landesbischof Rentzing die Predigt hielt und besuchten danach noch die kath. Kirche. Nur kurz konnte ein Blick auf den Fluss Ural geworfen werden, der hier die Grenze zwischen Europa und Asien bildet. Zu diesem Gottesdienst stieß Erzbischof Brauer mit seiner Gattin, die Moskauer Pröpstin Lena Bondarenko und Propst

Holzwert aus Sterlitamak, der seit zwei Jahren auch für Orenburg mit zuständig ist, zu uns. Am nächsten Tag ging es mit einem Kleinbus über Sterlitamak nach Ufa. Auch hier ist eine ehemalige ev.-luth. Kirche der neugegründeten Gemeinde zurückgegeben worden, die sie

liebevoll mit Unterstützung des GAW und des Martin-Luther-Bundes und großem eigenen Einsatz wieder hergerichtet hat. Daneben ist ein großes Gebäude entstanden für eine künftige diakonische Arbeit. Der Bau wurde vom 'Ural-Fond' finanziert und nun wird überlegt, wie hier diakonische Arbeit aussehen kann. (Man beachte die Reihenfolge!)



Am folgenden Tag ging es per Flug nach Moskau zur Ev.-Luth. St.-Peter-und-Paul-Kathedrale. Diese Kirche mit den Nebengebäuden ist Bischofssitz. Dietrich Brauer ist Bischof der ELKER und gleichzeitig Erzbischof der ELKRAS.

Gleich nach unserer Ankunft am Sonnabendvormittag waren wir beim deutschen Botschafter Rüdiger von Fritsch in seine Residenz eingeladen, wobei sich ein sehr interessantes Gespräch entwickelte, in dem evangelischer Christ und Lektor vorstellte und bei dem

er sich sehr engagiert für mehr Engagement der deutschen Politik in Russland aussprach - bei allen herrschenden Problemen. 'Ich lasse mir meine Sympathie für Russland von niemandem nehmen.' - war einer seiner Kernsätze. Am Sonntagvormittag waren wir zu einem ebenso interessanten Gespräch beim Moskauer Metropoliten der russisch-orthodoxen Kirche für Außenbeziehungen eingeladen (9 Uhr!) und nahmen 10 Uhr noch 40 Minuten an seiner orthodoxen Gottesdienstfeier teil, denn erst 11.30 Uhr begann unser Festgottesdienst in der St.-Peter-Paul-Kathedrale. Daran schloss sich ein Gemeindefest um die Kirche an. Dieser Tag fand seinen Abschluss mit einem Besuch des Moskauer Hofbräuhauses mit Übertragung des Fußballspieles Russland-Spanien, das Russland nach Elfmeterschießen gewann. Der anschl. Spaziergang zur Moskva und dem Roten Platz wurde von begeisterten Moskauer Jugendlichen, die fröhlich und ausgelassen diesen Sieg feierten.

Wir erlebten eine kleine engagierte ev.-luth. Kirche in einem riesigen Land, in dem die Entfernung von einer Gemeinde zur anderen oft in hundert und mehr Kilometern gemessen wird; **einer Kirche**, die sich bewusst wird, dass sich ihre Pfarrerinnen und Pfarrer sowie alle anderen Mitarbeitenden mit einem weltlichen Beruf ihren Lebensunterhalt verdienen müssen, die auch in Zukunft auf Unterstützung angewiesen sein wird, aber davon ihre Lebensfähigkeit nicht abhängt, die sich diakonischen Aufgaben widmet und die dadurch im orthodoxen Russland ihren Platz einnimmt.

Unser Besuch hat durch viele Gespräche die Partnerschaft gefestigt. Er hat uns gezeigt, dass Gott auch mit dieser kleinen Kirche in diesem riesigen Land seine Botschaft ausrichten lässt und wir mit ihr gemeinsam auf einem guten Weg sind. Ein weiteres Zeichen dafür ist, dass wir zusammen mit unseren Partnern in Wittenberg und in Orenburg einen Baum gepflanzt haben, um damit ein Zeichen der Verbundenheit untereinander mit unserer weltweiten lutherischen Glaubensgemeinschaft zu setzen. Gott schenke uns seinen Segen für diesen gemeinsamen Weg.

Ausdruck dieser Verbundenheit ist unsere Partnerschaft, die vor 20 Jahren ihren Anfang nahm. Unser Landesbischof brachte dies zu Beginn seiner Predigt im Gottesdienst in der Ev.-Luth. St.-Peter-und-Paul-Kirche in Moskau so zum Ausdruck:

*Liebe Gemeinde, die Reise durch Ihr Land und durch Ihre Kirche, die nun fast schon hinter uns liegt, war und ist etwas Besonderes für uns alle. Wir sind einem lebendigen Glauben unter auch schwierigen Bedingungen begegnet, der uns zuversichtlich stimmt, was die Zukunft des Evangeliums in Ihrem Lande angeht. Die Reise hat uns darin bestärkt, unsere Gemeinschaft mit Ihnen zu hegen und zu pflegen. Wir gehören zusammen. Und wir wollen gemeinsam mit Ihnen in dieser Zeit und Welt unterwegs sein, um Christus groß zu machen in unserem eigenen Leben und unter den Menschen...*

Lassen Sie sich mit Ihren Gemeinden ansprechen, diese Partnerschaft auch in Zukunft zu unterstützen, zu begleiten und selbst mit zu gestalten.



nach dem Festgottesdienst in der St.-Peter-und-Paul-Kathedrale

Wer mehr zu dieser Reise oder zu unserer Partnerschaft erfahren möchte, kann mich gern in die Gemeinde einladen.

Superintendent i.R. Wolfgang Müller